

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

Preussische
Zeitung



von Staats- und

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 81.

Elbing. Montag, den 9ten October

1826.

Von der Nieder-Elbe, vom 29. Septbr.

Dem Vernehmen nach hat die dänische Regierung einen Contracte mit der Schwedischen abgeschlossen, wodurch sie sich anheischig macht, letzterer 100,000 Sonnen Roggen, zu 5 Rbthrn. pr. Tonne, zu liefern.

Unterm 14. d. hat Se. Majestät der König von Schweden die zollfreie Einfuhr von Heu und Stroh erlaubt.

Das schwedische Staats-Comptoir hat von der zum Getreide-Ankauf bestimmten halben Million bereits 300tausend Thaler erhalten.

Hannover. den 26. Septbr.

Schon wieder ist eine Stadt unseres Landes von einem verheerenden Brandunglücke heimgesucht worden. In Uelzen, wo am 15. d. M. ein Feuer ausbrach, welches jedoch bald gelöscht wurde, und am 19. zwei frei belegene Kornscheuern abbrannten, entstand am 22. Nachmittags in einem Hause am Schnallenmarke ein Feuer, welches sich schnell über den vorzüglicheren Theil der Stadt verbreitete, und ungeachtet der, auch von auswärtig zahlreich geleisteten Hülfen, bis am andern Morgen 4 Uhr etwa 74 Wohnhäuser mit einer großen Zahl von Nebengebäuden in Asche legte. Die Veranlassung des Brandes war bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht ausgemittelt.

Aus Ostpreußen, vom 20. Sept.

Der meiste Hafer vom vorigen Jahre ist jetzt bereits von hier nach England verhandelt, so wie der

meiste neue Hafer wahrscheinlich denselben Weg nehmen dürfte; allein der Vorrath von diesem ist leider dieses Jahr nur klein, indem wegen der anhaltenden Hitze und Dürre die Ernte so geringe ausgefallen ist, wie seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen. Eben so ist es auch in allen angrenzenden Ländern mit Hafer, Gerste, Erbsen und Bohnen; die Winterfrüchte sind jedoch mäßig gut geworden. Die Buchweizenernte in Ostpreußen ist ganz vorzüglich ausgefallen, die junge Rappsaat hat dagegen durch Erdfliegen sehr gelitten.

Aus den Maingegenden, vom 28. Sept.

Als am 16. September in Hildburghausen Karolinenbommer und Glöckengeläute verkündeten, daß dem Prinzen Georg ein Sohn geboren sei, herrschte in der Stadt außerordentlicher Jubel, besonders auf dem Markte. Unter der frohen Menge war auch ein reicher Kaufmann aus Baiern, der meinte, ihn gehe die Freude wegen seiner Königin näher an. Er sah einen Mann, der noch glücklicher und froher ausah, als Alle, und ging mit zwei gefüllten Gläsern auf ihn zu und rief: meine Königin! Der Unbekannte nahm lächelnd das Glas, und that herzlich Bescheid. Bald darauf kam ein herzoglicher Diener zu dem Kaufmann, brachte einen Korb voll Champagnerflaschen und sagte: „der Uebersender habe vorhin mit ihm auf das Wohl seiner Königin getrunken; jetzt möge er auch auf das Wohl seiner Tochter trinken.“ Es war der Herzog, der Vater der Königin von Baiern.

Am Abend des 24. Augusts hatte man in einer bedeutenden Ausdehnung des Kocherthals in Würtemberg eine auffallende Erscheinung. Abends zwischen 8 und 9 Uhr zeigten sich nämlich auf einmal so große Schwärme kleiner weißer Schmetterlinge, daß überall, wo freier Zugang zu einem Feuer war, der Boden ringsherum in kurzer Zeit mehrere Zoll hoch mit diesen Thierchen wie mit Schnee bedeckt war. Merkwürdig ist, daß sich nur an diesem einzigen Tage diese Erscheinung zeigte.

In Baiern hat in diesem Jahre das Faulfieber unter den Pferden großen Schaden angerichtet, sogar beim 1sten Artillerie-Regiment waren alle Pferde davon befallen.

Aus den Niederlanden, vom 24. Septbr.

Der Schaden in Ostende wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt, die öffentlichen Gebäude nicht eingerechnet. An 200 Personen sind in ihren Häusern verwundet worden.

Der Stadtrath in Grönningen hat wegen der Uebersahl von Kranken sich bewegen gefunden, fremde Aerzte dorthin einzuladen, und wird einem jeden für die Behandlung der Kranken ein monatliches Honorar von 100 Gulden angeboten. Auch soll bei dem Kriegsministerium ein Gesuch um Hinfendung von Gesundheitsbeamten gemacht worden sein.

— 26. Septbr. In Ostende sind 226 Personen von Feuersplittern und fallenden Balken etc, jedoch leicht verwundet worden. Steine wurden bis drei Viertel Stunden Weges weit hingeschleudert; den Knall hörte man in Bliesslagen und Dünkirchen; ein denselben Tag angekommenes Schiff hat ihn auf der See, 7 deutsche Meilen davon, gehört. Zu der Stunde, in welcher die Explosion erfolgte, pflegte sonst die Garnison, 1800 Mann stark, am Fuß des Pulvermagazins zu exerciren. Es ist ein ganz besonderer Glücksfall, daß diesmal der Fieber halber die Besatzung seit ein paar Tagen Ostende verlassen hatte; sie würde unfehlbar ganz darauf gegangen sein. Der Feldwebel, welcher einen Augenblick vor der Catastrophe zusehender war, und dies sofort seinem Lieutenant hinterbracht hatte, lies nebst diesem so gleich davon; allein als sie die Ecke der nächsten Kaserne erreichten, sog das Magazin auf; dem Feldwebel wurde ein Arm und ein Bein gebrochen und der Lieutenant ist gefährlich verletzt. Eine Meierei vor dem Kaiserthore ist gänzlich ruiniert; das Wohnhaus, die Ställe, Scheunen, sind von Steinen durchlöchert; das Feld ist mit Steinen wie besäet, der Sohn vom Hause ist getödtet und die Mutter an den Folgen des Schreckens und der Wunden wahrscheinlich auch gestorben; die Obstbäume sind wie mit der Art gefällt, und alles bietet den Anblick

der Zerstörung dar. Zum Unglück für die armen Ostender haben die reichen engl. Familien sogleich die Stadt verlassen. Man sagt, daß verschiedene Arretirungen vorgefallen seien, und daß die Stadt eine Deputation an den König abschicken wolle.

Gestern haben sich neun Candidaten der Heilkunde von Löwen nach Grönningen begeben, woselbst ein großer Mangel an Aerzten ist, daß auf 800 Kranke nur Ein Arzt kommt.

Rom, vom 17. September.

Der Haß gegen die Jesuiten ist hier stärker als irgendwo. Ihre Widersacher befinden sich zwar nicht unter den höhern Ständen, welche sie theils durch ein kluges Benehmen, theils durch Nachsicht im Beichtstuhl sich geneigt machten; allein die andern Mächte gegen. Als man die Kirchenzeitung wiederherzustellen versuchte, erklärten die dazu eingeladenen Geistlichen ausdrücklich und einmüthig, nur wenn kein Jesuit mitarbeitete, daran Theil nehmen zu wollen.

Madrid, vom 14. September.

Man spricht von einer Verabschiedung aller Linientruppen und der Organisirung einer 26tausend Mann stärkern neuen Armee.

Wie verlautet, ist ein Complot entdeckt worden, welches nichts geringeres bezweckte, als sämtliche Cavallerie und Artillerie der Garde in Masse zur Desertion zu bewegen. Schon hatten mehrere Compagnien, die eine Anzahl von 1000 Mann bildeten, eingewilligt. Trotz der Entdeckung sind kürzlich 27 Lanziers völlig bewaffnet von Leganes entwichen, so daß es schien, als werde die Desertion jetzt statt in Masse, nun theilweise ausgeführt werden.

Lissabon, vom 9. September.

Vorgestern früh sind im Kloster des heil. Francis zwei aus Bras-os-Montes gekommene Offiziere, die sich dort versteckt gehalten, arretirt worden. Man fand bei ihnen Proklamationen, verschiedene Verhaltungsbefehle zur Bewirkung einer Revolution in Lissabon, und vieles Gold. Man hat sie nach dem Georgen-Castell abgeführt.

Paris, vom 27. September.

Hr. v. Pavaney, Mitglied des K. Corps vom Genies wesen und der hiesigen asiatischen Gesellschaft, hat vorgestern dem Könige in einer besondern Audienz sein neues Werk überreicht, heistelt: Versuch über den einzigen und hieroglyphischen Ursprung der Ziffern und Buchstaben aller Völker. Vorangeschickt ist eine Uebersicht der Weltgeschichte vom Anfang an bis auf die Aera des Nabonassar (742 vor Chr. Geb.) Dieses Werk, eine Frucht 34jährigen Fleißes, liefert durchaus neue Ergebnisse.

Unsere Zeilungen suchen ihre Leser stets wach zu

erhalten; fehlt es an Nachrichten, so müssen Erdbeben ausbleiben. Der Court. fr. z. B. meldet heute folgende Neuigkeiten: 1) Zwischen Rußland, Persien und der Türkei ist der Krieg erklärt. 2) Mina ist in Lissabon angekommen, und hat in Gemeinschaft mit dem spanischen General Maza den Auftrag, die Fremdenlegationen zu organisiren. Der Constitutionnel enthielt gestern drei erdichtete Privatcorrespondenzen aus Bucharest, Warschau und Augsburg.

Die Damen in Lyon haben sich verabredet, zum Besten der Fabrikarbeiter in jener Stadt, den kommenden Winter nur seidene Mäntel tragen zu wollen.

Eine junge Kaufmannsfrau von 25 Jahren, Mad. Descharmes, ist Donnerstag als Ehebrecherin (sie hatte es mit einem Commis gehalten) zu dreimonatlicher Haft verurtheilt worden.

Die Lyoner Zuchtpolizei hat einen Menschen, der zwei zur Bezahlung ihm vorgelegte Schwuldscheine von 1000 Fr. herunterzuschlecken wollte, zu zweijähriger Haft verurtheilt.

London, vom 23. September.

Der Ausschus der Inhaber der griechischen Anleihscheine fährt jetzt mit großer Thätigkeit in seinen Untersuchungen fort und man erwartet von dem Scharfsinn und der Festigkeit Einiger derselben eine vollständige, scharfsinnige Darstellung der groben Nachlässigkeit oder des groben Mißverhaltens derer, die reichliche Mittel zu ihrer Verfügung hatten und doch gelitten haben, daß man an der griechischen Sache beinahe verzweifeln muß.

Der Betrag der umlaufenden Noten unter 5 Pfd. Sterl. der Bank von England war am 19. August 1 Mill. 200,190 und am 9. d. M. nur noch 1 Mill. 129,721 Pfd. St.

Der Juwelier Fowler in Exeter hat eine Substanz erfunden, wodurch der theure Diamantenstaub ersetzt werden kann.

In London ist ein Mensch verhaftet worden, der fünf lebende Frauen hatte, und zwar gerade als er der sechsten Heirathsanträge machte.

Herr Bally, Arzt an einem hiesigen Hospital, hat den 12. d. M. der Akademie der Heilkunde seine Beobachtungen einer Nervenkrankheit mitgetheilt, die in der That höchst sonderbare Erscheinungen darbietet. Die Kranke, ein Mädchen von 19 Jahren, befindet sich seit vier Monaten in einem kramptartigen Zustande, in welchem sie, als der Arzt sie beobachtete, folgende Bewegungen machte: Zuverderst schlug sie fünfzehn Minuten lang ihre Seiten im Takt wider eine gepolsterte Wand, hierauf schaukelte sie sich in einer andern Ecke des Zimmers 10 Minuten lang sehr heftig. Nun forderte sie ein Paar weite Beinkleider, womit sie sofort eine Reihe von

Wurzelbäumen eröffnere. Diese Übung pflegt sie so heftig und so anhaltend zu betreiben, daß man an einem Tage 1800 Bergeläufen gezählt hat. Bisweilen ist die Kranke gezwungen, sich Ohrseigen zu geben, deren Zahl wohl an dreihundert zu steigen pflegt; schmerzhafter scheinen für sie die Hiebe zu sein, die sie sich auf die Brust und den Leib versetzt. Anfälle solcher Art dauern mehrere Stunden, während welcher die Leidende kaum einige Augenblicke Ruhe hat; ihr Schlaf ist jedoch in der Regel ungestört.

Malta, vom 20. August.

Vor einiger Zeit kam Hr. Hesketh, Privat-Secretair des Lords Cochrane, aus Sicilien hier an. Hr. Herrli befand sich damals auf der Yacht Unicorn zu Messina und erwarteten mit großer Spannung das Geschwader von Dampfschiffen aus England. Der Lord war erstaunt über die Lässigkeit des griechischen Ausschusses, der nach seiner Meinung, nach seiner Uebereinkunft mit demselben, Zeit genug gehabt hatte, alles vollkommen in Ordnung zu bringen. Hier wollte er die Meinung der Regierung erkunden, und welche Macht wir in der Levante hätten, Lord Cochrane war in Messina unter dem Jnsignito als Hr. Blair. Wie Hr. Hesketh äußerte, wollte derselbe, wenn er erst wider die Türken operiren würde, einen kleinen Cutrer zwischen Malta und seinen Stationen in die Fahrt setzen, um eine vollständigere und sichere Correspondenz unabhängig vom Continente zu haben.

Lattakia (Syrien), vom 21. Juli.

Die Ansharier*) sind aufs äußerste erbittert, und werden wohl bald wieder zu den Waffen greifen. Ali-Pascha bedurfte abgeschlagener Köpfe, um der Pforte melden zu können, daß das Schloß Saïun mit gewaffneter Hand genommen sei, und ließ deshalb 15 unglückliche Ansharier hürichten. Folgendes ist ein ähnlicher Zug: Ein Türke besaß eine kleine Baarschaft, die er nach der Landesitte in einem Gürtel bei sich trug; allein unlängst fand man ihn ohne diesen Gürtel ermordet auf dem Felde. Ohne weitere Untersuchung wurden zwölf Ansharier ergriffen, gefesselt, geschlagen und durch die Stadt herumgeführt, und ihnen mit der Kreuzigung gedroht, einer Strafmart, die der unmenschliche Mustakim, Mustafa Aga Arow wieder eingeführt hat.

*) Die Ansharier, richtiger Nassairer, in den Bergegegenden von Antiochien, Tripolis, Baabda und dem Libanon wohnend, ein arabischer Volksstamm, bilden eine Religionssecte, die zwar den Mahomed anerkennt, jedoch in den weißen Ceremonien von dem herrschenden Islam abweicht, und noch Ueberresten des Zabärischen Steinbildes huldigt. Den Namen haben sie von ihrem aus der persischen Stadt Nassair gebürtigen Stifter.

welche auch sicherlich vollzogen werden wird, sobald man aufhöret Geld zu geben. Unter der gegenwärtigen Regierung hat man noch keinen Ansharier wieder freilassen sehen. Das Volk erfreut sich an diesen Grausamkeiten, von einem Scheik Magrabin in Glaubenswuth gesetzt, der täglich predigt, daß es eine gottgefällige Handlung sei, seine Hände in Christen- oder Ansharierblut zu tauchen. Die Franken wagen sich kaum aus ihren Wohnungen; will der französische Dolmetscher Vorstellungen machen, so rufen sie ihm zu: Wissen, daß wir einen Pascha ermordet haben (den guten Mehemet im J. 1824). Die Häuptlinge betrachten das Schloß Sajun als einen unbezwinglichen Zufluchtsort, den sie auch stets besetzen. Es ist dies noch ein Werk aus den Zeiten der Kreuzzüge. Von der Pest haben sich einige Zufälle in Antiochien blicken lassen, die über Beilan von Awana herübergekommen waren; allein hier ist man von diesem Uebel verschont geblieben.

Sultanie (Persien), vom 13. Juli.

Die Feindseligkeiten mit Rußland (sagt the Cour.) sind ausgebrochen, und der Prinz Abbas Mirza gilt für den Urheber derselben. Dieser Prinz, von unbändigem Charakter, zeigte sich in Tabriz dem Frieden geneigt; allein hier haben Alisar Chan und Said Mohamed, der Mustafaeid von Kubela, ihn gänzlich unzustimmen gewußt. Sie stellten ihm vor, wie sehr er bei allen Mahomedanern gewinnen würde, wenn er für ihren Glauben zum Ritter werden, und seinen Brüdern in Karabang, Schirwan &c., die unter dem Joche der Russen seufzten, zu Hülfe eilen wolle. Man wußte das Volk durch Klagebriefe von jener Gegend her aufs höchste in Enthusiasmus zu versetzen, obwohl man den Abbas Mirza selbst beschuldigt, diese Glaubenswuth aufgeregt zu haben, die nun weder er noch sein Vater, der Schah, zu zügeln im Stande sind. Letzteren hatte man dahin zu bringen gewußt, daß er Güteba zurückfordern oder den Krieg erklären solle. Zu dem ersten wollte der russische Gesandte, Menzikow, sich nicht verstehen. In jedem Fall werden die einbrechenden Perser in der ersten Zeit Unheil genug anstiften, obwohl dies nicht von langer Dauer sein kann, denn die Russen haben 40tausend Mann reguläre Truppen in Georgien, von denen die Hälfte marschfähig ist, and ihr Anführer, General Termolow, ist ein Mann von großem kriegerischen Rufe. Gewiß ist, daß die Einwohner in Georgien reichler und freier sind, als die Bewohner irgend eines Theiles von Persien. Der Haß, welchen die Perser so sehr übertreiben, beschränkt sich nur auf die Häuptlinge; denn die untern Klassen, obwohl sie sich über das Betragen subalternen russischer Beamten beschweren, sind doch im Ganzen genommen der russischen

Regierung nicht abgeneigt, ausgenommen in Karabang, woselbst das schlechte Betragen des kommandirenden Offiziers und die Jügellosigkeit, die er seinen Truppen gestattet, alle Gemüther aufgebracht haben. Man erzählt hier, ein russischer Major sei nebst mehreren Soldaten in Schirvan niedergebauen worden, als er sich einiger mahomedanischen Frauen habe bemächtigen wollen. Die Kouriere der Fürsten Menzikow sind in Erivan angehalten worden. Uebrigens sieht es mit der persischen Heeresmacht nicht zum Besten aus, und befindet sich unter ihnen kein europäischer Offizier. Die Einwohner in Zulisch haben sich empört; eine starke persische Macht ist an diesem Punkte in das russische Gebiet eingedrungen; hundert Russen sind daselbst getödtet worden. Alisar Khan, der Assadu-Dula, ist das Haupt der für den Krieg gestimmten Partei. Man sagt, der Schah habe gewünscht, den Fürsten Menzikow zu sprechen, um den Krieg wo möglich zu vermeiden; allein ein Karabangschahschah redete ihn also an: „Nennst du, o Mann, dich den König der Mohamedaner und verbringst im Harem deine Zeit, während die Moslemein täglich von den Ungläubigen gemißhandelt werden? Ich habe es gesehen, wie 5 russische Soldaten meine Frau in Karabang entehrt haben. Ich spreie dir auf deinen Bart.“

Der Angriff der russischen Grenzen durch die Perser ist ein Ereigniß, welches man in Odessa nicht erwartete. Vor einiger Zeit hieß es, daß eine Division des zweiten Armeekorps nach dem Kaukasus bestimmt sei. Jetzt erfährt man mit Gewißheit, daß die Infanteriedivision No. 20., bisher in der Krim kantonirend, schon im Marsch nach Georgien ist. Sie wird in der Krim durch andere Bataillone aus den nächsten Provinzen ersetzt. Man hält das für, daß noch andere Truppen zur Verstärkung des Heeres in Georgien abgehen werden.

Der kaisert. russ. General Paslewisch ist mit zwei Divisionen und der General Ilowaisky mit voraussend Kosacken nach der persischen Gränze beordert, um dort nähere Befehle zu erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Die Uebersichten der im Laufe des Jahres 1825 in den Häfen der Provinz Neupommern ein- und ausgegangenen Seeschiffe ergeben, daß in Stralsund 158 belastete und 162 geballastete Hauptschiffe ein-, und 224 belastete und 93 geballastete ausgingen. Geringer war der Verkehr zu Greifswald und Barth. Zusammen sind eingegangen 214 beladene Schiffe und 264 mit Ballast, ausgegangen 307 beladene Schiffe und 137 mit Ballast.

Den Kaffeetrinkern theilen wir die erfreuliche Nachricht aus Sumatra mit, daß die Kaffeerente daselbst sehr gut ausgefallen ist.

Elbing, Montag, den 9ten October 1826.

Ueber das neue Englische Fremden-Gesetz vom 26.
Mai 1826, in Kraft getreten am 1. Julius.

Bisher stand Großbritannien in dem Ause, daß die Regierung in Betreff des Aufenthaltes von Ausländern äußerst freisinnig sei, und jeder Fremde gleich nach seinem Eintritt auf Englischen Boden sich vollkommen heimlich befinden. Dieser Anspruch des Briten auf die Liberalität seines Landes hat durch das neue Gesetz aufgehört; ein Gesetz, welches jeden Ausländer als verdächtig betrachtet, und ihn unter schweren Geld- oder Gefängnißstrafen zu Verpflichtungen zwingt, die von keinem Briten auf dem festen Lande gefordert werden, höchstens vielleicht solche Staaten ausgenommen, wo vorhergegangene bürgerliche Unruhen strengere polizeiliche Maßregeln nothwendig machten. Wahr ist es, daß die Minister auf die jährlich wiederholten Mahnungen der Opposition ihre im letzten Kriege im Widerspruch gegen das uralte Landgesetz (common law) erlangte Befugniß, einen Fremden ohne Widerrede aus dem Lande zu weisen, aufgegeben haben; sie entsagten freiwillig einer Macht, deren Ausübung sie obnedies immer verweigerten, wenn die Anforderung dazu von Seite anderer Staaten kam; sie meinten, eine Nachgiebigkeit dieser Art könne nur auf Unkosten der eigenen Nationalwürde statt finden. Nur wenn der Fremdling gegen den britischen Staat conspirirte, oder den Maßregeln desselben entgegen arbeiten wollte, wie man zum Beispiel den General Bourcaud beschuldigte, machte der Minister von seiner Befugniß Gebrauch. In der Entsagung auf eine solche Gewalt können wir aber keineswegs einen Triumph freisinniger Ideen wahrnehmen. Dem verantwortlichen Minister eines großen konstitutionellen Staates, welchem man wegen jeder seiner Handlungen Rechenschaft abfordern kann, muß es im Nothfalle freistehen, einem Fremden den Aufenthalt zu verweigern, sobald er diesen zum Nachtheile des Staates benutzte, und die Gastfreundschaft mißbraucht. Ein Staat sollte hiervon wenigstens so viel Recht wie jeder Privatmann in seinem Hause haben; er geht mit dem Ausländer bei

nen andern Vertrag ein, als den stillschweigenden: Schutz der Person und des Eigenthums. In England gesteht aber das common law der Krone das Weisungsrecht zu, und der Fremde muß für alle Vergehungen irgend einer Art vor ein Gericht gefordert werden. Die Regierung hat diesen Punkt auf seinen alten Stand zurückgebracht, wird ihn aber bei einem künftigen Kriege unstreitig wieder ändern. Der friedliche Fremde hat aber einen sehr schlimmen Tausch gemacht, und ist jetzt mehr Platzereien als jemals ausgesetzt. Bisher hätte er bei seiner Ankunft in England die Verpflichtung, gleich nach seinem Aussteigen aus dem Schiffe sich nach dem Untersuchungs-Bureau am Zollhause (searchers office) hinführen zu lassen, hier wurde ihm sein Reisepaß abgenommen, wogegen er drei Aufenthaltsscheine unterzeichnen mußte, von welchen ein Exemplar daselbst aufbewahrt, das zweite, nebst dem Reisepaße, nach dem Fremdenamte (alien office) zu London geschickt, und der dritte dem Fremden zurgestellt wurde. In diesen Scheinen würden nicht nur die Haupterfordernisse eines Passes, als Name, Stand, Ankunft, Geburtsort u. s. w. eingeschrieben, sondern der Fremde war auch verpflichtet, den Namen eines Handlungshauses oder Einwohners in London anzugeben, von welchem er gekannt oder an welches er empfohlen sei. In den ersten acht Tagen nach seiner Ankunft mußte er sich dann mit seinem Aufenthaltsscheine nach dem Fremdenamte begeben, welches mittlerweile seinen Reisepaß vom Zollhause schon erhalten hatte; er gab seine Wohnung an, der Aufenthaltsschein wurde eingekittet, und ihm wieder zugestellt. War dieser gesetzlichen Vorschrift Genüge geleistet, so hörte auch hinsichtlich des Aufenthaltes jeder Unterschied zwischen Engländern und Ausländern auf. Jederer konnte nach seinem Gutdanken sogleich eine andere Wohnung beziehen, oder nach dem Innern abreisen, er konnte sich in England, so lange es ihm beliebte, aufhalten, ohne daß es einer Anzeige beim Fremdenamte bedurfte — er war hierin dem Unterthan gleichgestellt. Nur wenn er das Reich verlassen wollte, mußte er sich mit seinem Aufenthaltsscheine nach

jenem Bureau verfügen, wo ihm sein erster Reise-
 pass zurückgegeben wurde. Wie sehr hat sich aber
 dieß alles nun verändert! Zu den erwähnten For-
 malitäten, welche billigerweise beibehalten werden,
 hat das Gesetz nunmehr noch folgende hinzugefügt:
 1) Muß jeder Ausländer nach §. 7. alle sechs Mo-
 nate, am 1. Januar und 1. Julius, sich persönlich
 (wenn er innerhalb 5 Meilen von London wohnt)
 oder schriftlich an das Fremdenamt wenden, seinen
 Wohnort angeben, und seinen Aufenthaltschein er-
 neuern lassen, wobei es nach §. 8. dem Minister
 freisteht, von ihm eine häufigere Angabe seines
 Wohnortes zu verlangen. Die Untertassung in bei-
 den Fällen wird zufolge §. 9. mit einer Geldstrafe
 von 50 Pfd. Sterl., oder mit Gefängnißstrafe, die
 6 Monate nicht übersteigen darf, belegt. 2) Darf
 kein Ausländer nach §. 10. ohne Anzeige bei der
 Regierung seinen in dem Aufenthaltscheine ange-
 zeigten Wohnort verändern, bei Strafe von 20 Pf.
 Sterl. Von diesen höchst lästigen und wahrhaft
 despotischen Verordnungen, die den Ausländer der
 Willkühr jeder Magistratsperson Preis geben, (und
 wem ist es unbekannt, wie oft das Gesetz in Eng-
 land nur nach dem Buchstaben ausgeübt wird?)
 sind nur die fremden Gesandten und ihr Gefolge,
 und nach §. 16. solche Ausländer verschont, welche
 vor Erscheinung dieses Gesetzes sich 7 Jahre im Lande
 aufgehalten, und sich darüber ein Certificat haben
 geben lassen. Alle andern hingegen, die dieses zu
 thun verabsäumten, oder deren 7 Jahre Aufenthalts-
 zeit vor der neuen Akte noch nicht abgelaufen war,
 sind auf ihre fernere Lebensdauer, so lange sie in
 England bleiben, der neuen Akte unterworfen, wenn
 sie gleich anständig, und selbst Inhaber großer Hand-
 lungen wären. Der Fremde, oder alien, wie die
 Rechtsprache ihn nennt, bildet nun in Großbritan-
 nien die einzige Klasse, die fortwährend eingeregistret
 wird, und unter Controlle eines besondern Amtes
 steht, während der Englische Tagelöhner und das
 lasterhafteste Gesindel sich vollkommen frei bewegen
 können, ohne daß das Gesetz ihnen irgend einen
 Zwang auflegt.

Allerlei.

Neuer Volksstamm in Australien. In
 Neuholland hat man in einer Entfernung von
 etwa 400—500 englischen Meilen vom Flusse Bris-
 bane einen Volksstamm entdeckt, der beinahe völ-
 lig weiß, von hellbraunem Haar und im Vergleich
 mit den übrigen Einwohnern sehr gebildet ist.

Papier aus Erdäpfelschalen. Der Erfin-
 der desselben ist Beretta, der am 15. Oct. 1807

ein Brevet (Patent) darauf erhielt. Das Verfah-
 ren ist folgendes. Man kocht die Ueberbleibsel der
 Erdäpfel in einem Kessel, welcher nach den in Ber-
 thollet's Werke über die Färbekunst aufgestellten
 Grundsätzen eingerichtet ist. Wenn man Papier von
 guter Beschaffenheit erhalten will, kann man den
 Zeug mit einem Drittel Lumpenzeug mengen, und
 dieses Gemenge noch etwa eine halbe Stunde lang
 mischen. Die übrigen Arbeiten sind wie in den ge-
 wöhnlichen Papiermühlen.

Ein Fourrier brachte seinem Capitain einst die
 Compagnie-Rechnung. Als Letzterer mehrere Male
 am Schlusse der Seite das „Latus“ zur Uebertra-
 gung der Summe auf die folgende bemerkte, fragte
 er jenen entrüstet: „Was Teufel! wer ist denn der
 verdamnte Latus? der frist ja mehr als die ganze
 Compagnie!“

K l e i n.

- 477.
In einem kleinen Sack
Ist oft ein großer Pack.
- 478.
Mancher kommt auf Stelzen herein,
Ist doch zu allen Geschäften zu klein.
- 479.
Das Kleine wird groß allmächtig,
Über das Große wird klein meist gählig.
- 480.
Muß das kleinste Ding verehren,
Eine Nadel kann einen Schneider ernähren.

Angelkommene Fremde.

Ober-Präsident v. Schön von Königsberg, Kauf-
 mann Sinke, Kaufm. Panzer und Schiffer Maaf
 von Danzig, Secretair a. D. Hinz von Kapendorf,
 Divisionsprediger Weidmann von Danzig, Amts-
 rath Boltz von Labiau, Schauspieldirector Schre-
 der von Königsberg, Studiosus Neumann von Kö-
 nigsberg.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher
 für beigefügte Preise zu haben:

Mumpf, J. D. K., vollständiges Wörterbuch
 zur Beurtheilung der, in unsere Sprache und
 Uebungssprache eingeschlichenen, fremden Aus-
 drücke, nebst Erklärung der wichtigsten nau-
 verwandten Wörter. Ein Sprachschatz für Alle,
 die im Deutsch. Schreiben und Sprechen Ach-
 tern, richtig und edel auszudrücken wünschen.
 1 Nbr. 20 gr.

Der deutsche Jugendgarten. Im Verein mit mehreren Freunden der Jugend herausgegeben von dem Verfasser der Lebensbilder. Eine Zeitschrift für das Jahr 1826. Einzeln kostet jedes Heft 9 sgr., der ganze Jahrgang 3 Rthlr. 15 sgr. Kurze Abhandlung von einigen Krankheiten der Gelehrten und deren Kuren. 4 sgr.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Criminal-Protokollführer Carl Ludw. Dörfl und dessen verlobte Braut Anna Regina Dal-Kowzka durch den vor Eingehung der Ehe am 17ten September d. J. gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 26. Septbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle Diejenigen, welche an dem verloren gegangenen Hypotheken-Dokument über die im Hypothekenbuch des sub Lit. B. LXXIII. 2. zu Neustadt, betreffende belegen Grundstücks aus dem Schulden-Dokumente der separirten Anna Barbara Fischer, verwittwet gewesenen Planer, geb. Melcher, vom 1. Mai 1798 für die vermittwete Hofrathin Clara Louise Stolz, geb. Köhner, gegen Verzinsung zu 6 Prozent und halbjährige Auffündigung ex decreto vom 29. Juni 1798 eingetragene Pfort von 500 Rthlrn., welche schon bezahlt ist, aus irgend einem Rechtsgrunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 8ten November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnick, angeetzten Termin entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten sich zu melden, ihre Ansprüche anzudeuten, und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das gedachte Dokument für mortificirt erklärt werden soll.

Elbing, den 20. Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Schneidermeister Johann Carl Worrcau gehörige, sub Lit. A. I. No. 267. hieselbst in der Spieringsstraße belegene, auf 2690 Rthlr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25ten September, den 25ten November 1826 und den 25ten Januar 1827,

jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Franz, anberaume, und werden die besig- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1. Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsassen Andreas Noote und dessen Ehefrau Anna, geborne Baumgarth, gehörige, sub Lit. C. V. 10. auf der 11ten Trift Ederwald belegene, auf 3050 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte, aus einem Wohnhause, Vieh-, und Pferde-stall, einer Scheune, und dem dazu gehörigen Lande bestehende Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 16ten August c., den 16ten Oktober c. und den 16ten Dezember c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaume, und werden die besig- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25. April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Künftigen Sonnabend, als den 14ten October, Vormittags um 11 Uhr, soll ein im Wege der Execution abgepfändeter brauner Wallach vor dem hiesigen Rathhause durch den zu diesem Geschäfte ernannten Commissarium, Protokollführer Brunwald, mittelst Auction gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publicums gebracht wird.

Elbing, den 22. Septbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Auction des Neubaus eines Schulgebäudes nebst Stall, auf Pangritz, Colonie, Nebe Freitag, den 20sten October c., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur des Termin an, wozu Entwerfungspläne mit dem Demerken, eingeladen werden, daß die Zeichnungen und Kosten-Anschläge in der Registratur eingesehen werden können.

Intendantur Elbing, den 4ten October 1826.

Die alhier in Elbing auf dem äußern Mühlen-damm sehr vortheilhafte belegene, sogenannte Ober-mühle, mit drei ober-schlächtigen Mählgängen und mit completem Mühlen-Inventarien versehen, soll wegen Abgang des bisherigen Pächters schon vom 1sten Novbr. c. ab, auf ein oder mehrere Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin dazu wird auf Freitag, den 20. October, Vormittags um 10 Uhr, in der gedachten Obermühle angelegt und ich lade also diejenigen Liebhaber zu dieser Mühlen-Pacht, welche mir dafür gleich die nöthige Sicherheit näher nachweisen können, hiermit ein, sich zu dem erwähnten Termin beliebig einzufinden und ihr Pacht-Meißtgebot zu ver-lautbaren.

Die nähern Pacht-Bedingungen können auch noch vorher bei mir selbst eingesehen werden, so wie ich auch gern bereit bin, diesfällige schriftliche Anfragen von auswärts gleich mit umgehender Post zu beant-worten. Elbing, den 26. Septbr. 1826.

Der Amtsrath und Intendant
Koger.

Da ich meine Gewürz- und Materialhandlung aus dem Hause des Herrn Joh. Schmidt nach der Fischerstraße in das ehemalige Hingelbergsche Handlungshaus verlegt habe, unterlasse ich nicht, Einem geehrten Publikum dieses hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, und zugleich zu bitten, mir das in meiner frühern Wohnung geschenkte Zutrouen auch fernerhin in diesem Hause zu ver-gönnen, wogegen ich stets für gute Waaren und prompte Bedienung Sorge tragen werde.

Gust. Ludw. Teek.

So eben erhalten echten Hamburger Taback, als Petit-Kanaker à 25 Sgr., fein Siegel à 20 Sgr., fein old Mild à 20 Sgr., Louisiana à 16 Sgr. und Cigarro's à 100 Stück 30 Sgr., so wie verschiedne Sorten feiner franz. Piroppen, Macaronis und Saar-Nudeln, Kochküchen, Krafauer Grütze, gutes Bouillon, Weißbier, verschiedene Sorten Branntweine, so wie alle übrigen Material-Waaren, auf das Beste sortirt, empfehle

Gust. Ludw. Teek.

In der Altesiadischen Fleischbank wird Rind-, Schöpfen- und Lammfleisch à Pfund 1 1/2 Sgr. verkauft.

E. F. Gausch.

Der in der Königsberger-Straße geradeüber dem Garten des Herrn Brandt gelegene Garten, zu welchem ein Wohnhaus, welches mehrere Stuben enthält, ein Nebengebäude, Stall und Wagenremise, alles in gutem Stande, gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufgeldes kann auf diesem Grundstück stehen bleiben. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei dem Makler J. F. E. Piotrowski zu erfragen.

In der Ziegelstraße No. 1. sind zwei Stuben, 1 Küche nebst Boden vereint auch einzeln billig zu vermieten. Die nähern Bedingungen sind Königsbergerstraße No. 41. zu erfahren.

Auf dem innern St. Georgedamm No. 1. sind 2 Stuben, mit oder ohne Meubeln, nebst Kammer, Boden, Keller, Küche und apartem Eingang, zu vermieten. Das Nähere zu erfahren in demselben Hause.

Daß ich die bisher in dem Hause des Herrn Schmidt am alten Markt und Fleischerstraßen-Ecke No. 41. geführte Gewürz- und Material-Handlung übernommen, zeige hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an; mit der Bitte um gütigen Zuspruch, und versichere, daß ich bemüht sein werde, jeden meiner resp. Käufer mit guter Waare reell und billig zu bedienen.
Heinr. Mierau.

Einem geehrten Publikum mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich am Lustgarten No. 3. wohne.
Porsch, Schneidermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Wohnung am Königsbergerthor neben der Königl. Steuer-Controle ist. Bitte mich gütigst zu besuchen.

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
J. Focke.

Die Abendstunden von 6 bis 8 Uhr zur Übung im Schön- und Rechtschreiben, Rechnen, Sprachlehre und schriftlichen Aufsätzen rühmlich zu benutzen, will ich jungen Leuten in meiner Wohnung am Sym-nassum, vom 16ten October an, Gelegenheit geben.

Schnellenbach.

1000 Thaler werden auf ein schuldenfreies, in der Marienburgschen Niederung gelegenes Grundstück von 42 Morgen culmischen Maasses zur ersten Hypothek gesucht. Hierauf Reflectirende bitten man, sich in der Buchhandlung zu melden.